

---

Angela Häußler & Katja Schneider

## Essen in der Schule – Diskurse und Perspektiven

An die Schulverpflegung werden vielfältige (Bildungs-)Ansprüche gestellt, gleichzeitig besteht der Auftrag, Ernährungsbildung flächendeckend curricular zu verankern. Nicht zuletzt aus strukturellen Gründen stehen beide Handlungsfelder bisher kaum in Verbindung. Dieser Beitrag zum Diskurs nimmt Essen in der Schule als Bildungsfeld in den Blick.

**Schlüsselwörter:** Schulkultur, Schulverpflegung, Ernährungsbildung, Mehrdimensionalität, Professionalität

### Eating at school – discourses and perspectives

School catering has to meet a wide range of (educational) demands, and at the same time, it is necessary to establish nutritional education as part of the curriculum across the board. Not least for structural reasons, the two fields of action have so far hardly been connected. This contribution to the discourse focuses on eating at school as a field of education.

**Keywords:** school culture, school catering, nutrition education, multidimensionality, professionalism

---

## 1 Standortbestimmung: Essen in der Schule und Ernährungsbildung

### 1.1 Essen in der Schule

Mit dem Ausbau zu Ganztagschulen in Deutschland, welcher spätestens durch die erste PISA-Studie im Jahr 2000 angestoßen wurde, ist auch die Organisation der Schulverpflegung zu einem relevanten Thema für Schulen und Schulträger geworden. Auch wenn dabei zunächst die Verpflegung im Sinne der Versorgung der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt steht, gehört das tägliche Essen als gestaltete Situation in einer Bildungsinstitution zum Schulalltag, ist damit eingebunden in das pädagogische Setting Schule und als Bestandteil der Schulkultur nach Pazzini (1995) auch ein „erziehungswirksamer Lebensbereich“ (zitiert nach Schütz, 2016, S. 170). Bisher wird Schulverpflegung nicht durchgängig als integraler Bestandteil von Schulentwicklungsprozessen verstanden und damit oft nicht als ein relevanter Aspekt des pädagogischen Settings Schule reflektiert. Dabei geht es nicht in erster Linie darum, das Essen bzw. die konkrete Esssituation in der Schule als Bildungsgelegenheit zu nutzen und als Feld pädagogischen Handelns zu erschließen. Es ist zunächst

vielmehr eine Chance, innerhalb der Schulgemeinschaft zu reflektieren, welche Sozialisationswirkung die gelebte Essenspraxis an der Schule hat und welche schulkulturelle Tiefenstruktur dadurch ausgedrückt wird (Esslinger-Hinz, 2020 in diesem Band).

Aus struktureller Perspektive wird verständlich, warum die Integration der Schulverpflegung in schulische Entwicklungsprozesse bisher nicht flächendeckend stattfindet. So liegt die Zuständigkeit und Verantwortung für das Verpflegungsangebot zunächst nicht bei den Schulen oder der Schulleitung, sondern bei den Schulträgern (in der Regel Kommunen, Landkreise). Die personellen, finanziellen und räumlichen Handlungsspielräume für Planung und Gestaltung sind meist eng, außerdem sind die Interessen der verschiedenen Akteursgruppen wie Schülerinnen und Schüler, Caterer, Eltern oder den Lehrpersonen bezüglich der Konzeption des Essensangebots sehr heterogen (Jansen, 2019). So ist es nicht überraschend, dass bisher eine große Bandbreite zu beobachten ist, wie Schulen das Essen als schulische Alltagspraxis in ihre Schulentwicklung integrieren. Eine Verbindung mit dem pädagogischen Auftrag der Lehrkräfte wird oft noch nicht hergestellt (Methfessel, 2014). Nur wenige Schulen haben die zunächst vor allem organisatorische Aufgabe zur Bereitstellung von verlässlichen Verpflegungsangeboten für die Schülerinnen und Schüler als Ausgangspunkt der Schulentwicklung, z. B. im Kontext des Programms „Gute gesunde Schule“ (Paulus 2003) intensiv genutzt, meist verbunden mit großem, überdurchschnittlichen persönlichen Engagement einzelner Akteurinnen oder Akteure. An den meisten Schulen kann das schulische Verpflegungssetting kaum mit den Zielen der curricular verankerten Ernährungsbildung in Verbindung gebracht werden (Jansen, 2019). In Kapitel 2 wird dargestellt, welche Ansprüche an Schulverpflegung gestellt und welche ernährungsbezogenen Bildungserwartungen von verschiedenen Akteurinnen und Akteuren an die Schulen und die Schulverpflegung formuliert werden. Im Kapitel 1.2. wird zunächst eine kurze Positionsbestimmung von Ernährungsbildung als Bestandteil der formalen schulischen Bildung vorgenommen.

### **1.2 Ernährungsbildung**

Spätestens seit den KMK-Beschlüssen zur Gesundheitsförderung und Prävention (2012) und Verbraucherbildung (2013) ist Ernährungsbildung in den Bildungsplänen und Curricula aller Bundesländer verankert, auch wenn die Art der Verankerung im Hinblick auf Fächer, Schulformen, Klassenstufen und Inhalte ausgesprochen heterogen ist (Lührmann, 2019; Hesecker, Dankers & Hirsch, 2019). Verbindend ist die bundesweite Orientierung an der fachdidaktischen Konzeption REVIS. Danach zielt Ernährungsbildung darauf ab, dass Menschen ihre Ernährung politisch mündig, sozial verantwortlich und demokratisch teilhabend gestalten, immer vor dem Hintergrund der Einbindung der Ernährung in komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge (Fachgruppe Ernährungs- und Verbraucherbildung, 2005). Der REVIS-Konzeption liegt weiterhin das Verständnis zu Grunde, dass Essen und Ernährung als ein rele-